

Die Oberlausitzer Wörter des Jahres 2022

Kuhploapperch, braajgln und brittch

Oberlausitzer Mundartpfleger suchten für 2022 die Oberlausitzer Wörter des Jahres aus der Rubrik Landwirtschaft/Wetter. Mundartfreunde aus allen Ecken der Oberlausitz schickten ihr Votum an die Gesellschaft zur Erhaltung und Förderung der Oberlausitzer Mundart.

Bei den Substantiven führte lange Zeit das Wort *Abernkroattch* (Blattwerk der Kartoffeln). Es erhielt aber letztendlich nur 66 Stimmen und wurde nach und nach auf den zweiten Platz abgedrängt. 77 Mundartfreunde wählten *Kuhploapperch* zum Wort des Jahres 2022. *Draajklooch* (Schlechtwetterstelle am Horizont) erhielt 33 und *Schniepoantsche* (wässriger Schneematsch) 25 Stimmen.

Das Verb *plappern*, mundartlich *ploappern*, gesprochen *bloabbern* hat im deutschen Sprachraum mehrere Bedeutungen. Die meisten Deutschen stellen sich darunter das *Geplogger* der kleinen Kinder vor, die undeutlich und viel reden, aber auch das Kochen von Pflaumenmus, wenn sich Blasen bilden. Aber in der Oberlausitz und im Ostmeißnischen hat es auch die Bedeutung von „dünnem Kot ausscheiden“. *Ihr misst eure Kihe andersch fittern, die ploappern vill zu sihre*. Bei einem *Kuhploapperch* handelt es sich also um einen dickflüssigen, frischen Kuhfladen, den die Kühe hinterlassen, und um denen auf der Weide Wiesenchampions gut gedeihen. *Kuhploapperch* klingt nicht so ordinär wie Kuchscheiße und deshalb ist dieses Wort noch in aller Munde.

Ein Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten sich die Verben *dreeschn* (stark regnen, spitzen) mit 60 Stimmen und *braajgln* (brutzeln, schmoren, brennen, prasseln) mit 61. Für *flammln* (schneien von einzelnen großen Flocken) votierten 40 und für *plädern/pleedern/pladern* (stark wehen, flattern, wedeln) 31 Oberlausitzer. Das Verb *dreeschn*, das im Erzgebirge *draaschn* heißt, ist sprachlich aus den germanischen Wörtern *dreusan* bzw. *driusan* für „fallen, herabfallen“ hervorgegangen. Besonders im Oberland ist das Wort *braajgln* sehr beliebt. Es wird bei der Herstellung von Speisen für schmoren, braten, brutzeln, aber auch bei starkem Sonnenschein für brennen, brüten, prasseln, heiß scheinen verwendet. *De Sunne braajglt mir uff 'm Däz* (Die Sonne scheint mir heiß auf den Kopf). In der Westlausitz heißt es auch *brägl'n* und in der Ostlausitz *breigl'n*. Dieses Verb wurde auch auf andere Tätigkeiten übertragen. Wenn die Mutter *braajglt*, dann schimpft sie laut oder steht auf der Dorfstraße und klatscht mit anderen Frauen.

Das Eigenschaftswort *brittch* (brütig) ist mit 79 Stimmen das beliebteste Adjektiv/Adverb und kommt sowohl aus der Landwirtschaft/Tierhaltung als auch aus der Rubrik Wetter. In den meisten deutschen Mundarten hat das Wort die Bedeutung „zum Brüten neigend, brütend (von der Henne)“ oder „angebrütet und deshalb ungenießbar (vom Ei)“, *uff 'm Naaste sitzt wieder anne brittche Henne, brittche Ee-er*. Die Verwendung von *brittch* für „heiß, drückend schwül“ ist besonders in der Oberlausitz weit verbreitet. *Su a brittcher Tag heute, do wird wull baale a Dunnerwater kumm. De Sunne braajgt, bähht oder britt heut wieder*. Das Substantiv dazu heißt *Britte* (feuchte Hitze). *Ba dar Britte bleib 'ch derheeme*. Viele Sachsen gebrauchen dafür *Dämse*. Mit 49 Stimmen liegen *waterfihlch* (wetterfühlig) auf Platz 2, *schlickerch* (glitschig, klumpig, geronnen, sauer) mit 48 Stimmen auf Platz 3 und *hutte* (Zuruf an das Zugtier: nach rechts) mit 20 auf dem vierten Platz.